

Mathe macht Spaß

Tandembericht

der Kursleiterinnen Anastasiia Richter und Elke Lössl
im ersten Halbjahr des Schuljahres 2021/22
Oktober 2021 bis Februar 2022
an der Blériot-Grundschule Augsburg



Mathebegleiter Maxi

1. Wie wir zu dem Projekt gekommen sind

Von dem Projekt „Mathe macht Spaß“ haben wir von der Dozentin einer Mathematikvorlesung an der Uni Augsburg erfahren. Außerdem hatten uns auch schon Kommilitoninnen darauf aufmerksam gemacht. An der Grundidee hat uns - unabhängig voneinander - besonders gefallen, im Tandem eigenverantwortlich und für ein halbes Jahr kontinuierlich nachmittags mit SchülerInnen arbeiten zu können. Die Anmeldung war nicht nur für schon etablierte Teams, sondern auch für Einzelpersonen möglich und so wurde aus uns beiden ein Tandem gebildet.

2. Der Mathekurs aus Sicht der Kursleiterinnen

Schon bei unserem ersten Treffen im Begleitseminar wurde klar, wie eigenverantwortlich wir unseren Mathekurs planen und führen durften. Die inhaltlichen Vorgaben waren durch einen breit gesteckten Rahmen begrenzt, wobei trotzdem eine sehr hilfreiche Grundstruktur vorgegeben war. Das wöchentlich stattfindende Begleitseminar beinhaltete neben der thematischen Vorbereitung für den nächsten Kurs auch immer eine Nachbesprechung der letzten Woche. So konnten wir alle von den Erfahrungen der anderen Tandems profitieren, die methodisch oft ganz anders vorgegangen waren und demnach auch ganz unterschiedliche Erlebnisse berichten konnten.

Inhaltlich fokussiert „Mathe macht Spaß“ auf Themen, die im Lehrplan der Grundschule höchstens ganz kurz angerissen werden oder (noch) gar nicht vorkommen. Daher ist der Kurs nicht nur für starke SchülerInnen geeignet, die schon über fundiertes Vorwissen verfügen und dabei ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ausbauen wollen und können. Gerade auch schwächere SchülerInnen profitieren von dieser Idee, da ihr nicht ganz so starkes Vorwissen bei der Erarbeitung eines völlig neuen Themas von untergeordneter Bedeutung ist und sie den Spaß an der Logik der Mathematik (wieder-) entdecken können. Zusammenfassend bedeutet „Mathe macht Spaß“ also wirklich Spaß für alle Beteiligten.

3. Die Vorbereitung des Unterrichts

Das erste Begleitseminar fand schon in den Semesterferien in Präsenz statt, um dann in der ersten Kursstunde gleich richtig starten zu können. Bedauerlicherweise hat sich dann vor Weihnachten die Pandemielage wieder zugespitzt, so dass wir uns teilweise nur noch digital treffen konnten. Unabhängig davon hat Herr Dr. Pfeiffer für uns jede Woche einen Pool an inhaltlichen - sowohl obligatorische als auch fakultative - Hotspots vorbereitet, aus denen wir dann unseren Unterricht zusammenstellen konnten. Das Schreiben der Artikulation fiel uns anfangs noch schwer, da hierbei noch die Routine fehlte. Aber schon nach wenigen Kursen ging uns diese schriftliche Verlaufsplanung schon sehr flüssig von der Hand. Von dieser Erfahrung werden wir als angehende Lehrerinnen im anschließenden Referendariat sicher noch stark profitieren. Zur Sicherung der von uns mit der Gruppe erarbeiteten Erkenntnisse haben wir auch für jeden Kurstag ein Arbeitsblatt gestaltet, das die Kinder dann in Einzel- oder Gruppenarbeit bearbeitet haben. Da unsere Gruppe aus Zweit- und Drittklässlern bestand, haben wir manchmal für jede Jahrgangsstufe ein eigenes Arbeitsblatt vorbereitet, um sowohl Über- als auch Unterforderung (und damit Langeweile) zu vermeiden. Trotzdem hat sich hier gezeigt, wie unterschiedlich doch das Arbeitstempo der Kinder ist und dass man für die starken SchülerInnen immer auch zusätzliches Arbeitsmaterial parat haben sollte. Die Artikulation, unser Arbeitsblatt und alle Materialien haben wir immer vorab Herrn. Dr. Pfeiffer übermittelt, der individuell Rückmeldung gegeben hat.

4. Mathematikdidaktische Kompetenzen

4.1. Unterrichtsmanagement

Ein ganz großer Vorteil war für uns die Arbeit im Tandem: Wir haben unseren Unterricht so organisiert, dass immer abwechselnd eine von uns den Kurs geleitet und die Inhalte mit den Kindern erarbeitet hat. Die jeweils andere Partnerin hat sich dabei beobachtend im Hintergrund gehalten, so dass die Aufmerksamkeit der Kinder ganz auf der jeweiligen Lehrperson lag. Auf diese Weise konnten wir einerseits wertvolle Erfahrungen in der Unterrichtsführung sammeln. Andererseits war immer noch eine zweite Hilfe anwesend, die organisatorische Aufgaben (Überprüfung der Anwesenheit, Austeilen der jeweiligen Unterrichtsmaterialien, ...) übernahm, in der Bearbeitungsphase der Arbeitsblätter beim Erklären assistierte und ggf. auch schwierigere disziplinarische Situationen mit den Kindern unauffällig klären konnte.

4.2. Lehrkompetenz

Ein ganz großer Vorteil dieses Projekts gegenüber anderen Praktika besteht darin, dass die Kursleiterinnen wirklich ganz alleine unterrichten dürfen. Üblicherweise ist bei den Lehrversuchen innerhalb eines Praktikums mindestens noch die Lehrkraft der Klasse anwesend. Dies wirkt sich aber immer auch auf das Verhalten der Kinder aus, die ja mit den jeweiligen Klassenregeln dann schon vertraut sind. In unserer Gruppe waren Kinder aus zwei Jahrgangsstufen und insgesamt drei unterschiedlichen Schulklassen gemischt und so lag es von Anfang an in unserer Verantwortung, Regeln aufzustellen und deren Einhaltung dann auch einzufordern. Dabei haben wir ziemlich schnell gelernt, dass auch diese Regeln im Vorfeld genau geplant werden müssen und unser Auftreten vor der Gruppe einheitlich gestaltet sein muss, um durch verbindliche Verhaltensvorgaben ein angenehmes Lernklima für alle zu schaffen.

4.3 Schülerinnen und Schüler

Eine große Herausforderung war für uns die Heterogenität der Gruppe: Jede Woche kamen 12 Kinder zu uns, vier aus der zweiten Jahrgangsstufe und acht Drittklässler. Anfang der zweiten Klasse addieren und subtrahieren die Kinder noch im Zahlenraum bis 20, während die Drittklässler schon mit vierstelligen Zahlen vertraut sind und fleißig das Multiplizieren üben. Darüber hinaus haben einige unserer Praktikums-Kinder Deutsch nicht als Erstsprache gelernt und brauchten daher oft noch zusätzliche Erklärungen in ganz einfachen Sätzen. Gerade für die Zweitklässler mussten wir die Inhalte daher didaktisch stark reduzieren und haben dabei wichtige Erfahrungen für unsere Zukunft als Lehrkräfte gesammelt, da auch innerhalb eines Jahrgangs nie von homogenen Lernvoraussetzungen ausgegangen werden kann. Außerdem haben wir gute Erfahrungen damit gemacht, Gruppenarbeiten bewusst mit gemischten Teams zu organisieren, in denen die „starken Großen“ als Lernpartner für die „schwächeren Kleinen“ Verantwortung übernommen haben.

5. Schule und Schulleitung

Schon vor dem ersten Kurs haben wir uns bei der Schulleitung vorgestellt und sind von der Direktorin der Blériot-Grundschule sehr herzlich empfangen worden. Sie stand für Nachfragen immer zur Verfügung und hat auch die Nachverfolgung ungeklärter Abwesenheiten der Kinder für uns übernommen. Obwohl „Mathe macht Spaß“ erst um 16:00 Uhr endete, war die Direktorin oder eine stellvertretende Ansprechpartnerin immer noch im Haus und für uns stets erreichbar. So viel positive Aufmerksamkeit haben wir gar nicht erwartet.

6. Schlussbetrachtung und Dank

Zusammenfassend möchten wir festhalten, dass wir durch den Mathekurs viele wertvolle Erfahrungen sammeln konnten und dabei auch wirklich Spaß mit den Kindern hatten. Diese Erfahrungen sind dabei ganz unterschiedlicher Natur wie z. B. die Planung von Unterricht, methodisches und didaktisches Vorgehen und aber eben auch die alltäglichen Routinen im sozialen Umgang der Kinder miteinander und mit uns als Kursleiterinnen.



Wir danken an dieser Stelle Herrn Dr. Pfeiffer, der uns auf die einzelnen Unterrichtsstunden so gut vorbereitet hat und immer ein offenes Ohr für unsere Fragen und Problemchen hatte, allen Beteiligten der Blériot-Grundschule und natürlich der Bürgerstiftung Augsburg, die diesen Kurs überhaupt erst möglich gemacht hat:
EIN GANZ HERZLICHES DANKESCHÖN!